

Zukunftsperspektiven für eine integrierte Sport- und Stadtentwicklungsplanung – Beispiele aus der Forschung und Praxis –

Prof. Dr. Michael Barsuhn

Oschersleben (Bode), 5. Juni 2025

EMPIRISCHE STUDIEN, BESTANDS- und BEDARFSANALYSEN





Forschungsfragen

- Wie k\u00f6nnen wir eine fundierte Datenbasis schaffen, um Sport- und Bewegungsr\u00e4ume zu gestalten?
- Warum müssen wir Sport- und Bewegungsräume gestalten?
- Welche Sport- und Bewegungsräume müssen wir gestalten und was müssen wir bei der Gestaltung aus Nutzerperspektive berücksichtigen?
- Wie können Akteure der Stadtentwicklung und der Sportentwicklung zukünftig besser zusammenarbeiten, um stadträumliche Veränderungen zu bewirken?



EMPIRISCHE STUDIEN, BESTANDS- und BEDARFSANALYSEN





Forschungsfragen

- Wie können wir eine fundierte Datenbasis schaffen, um Sport- und Bewegungsräume zu gestalten?
- Warum müssen wir Sport- und Bewegungsräume gestalten?
- Welche Sport- und Bewegungsräume müssen wir gestalten und was müssen wir bei der Gestaltung aus Nutzerperspektive berücksichtigen?
- Wie können Akteure der Stadtentwicklung und der Sportentwicklung zukünftig besser zusammenarbeiten, um stadträumliche Veränderungen zu bewirken?



SPORTSTÄTTENKATASTER: Quantitative und qualitative Bestandsermittlung Kernsportanlagen







SPORTSTÄTTENKATASTER:

Prognosekostenermittlung auf Grundlage durchschnittlicher Kostenkennwerte

hindernisfre

hindernisfre

Kampfbahr

Bewässerun

Einfriedung:

Coaching-Zo

max. Zuscha

max. Teilneh

- An den Rand

kommt es zu

Drainage:

2,00 m

1,00 m

ja

nein

ja

nein

nein

0









Informationen zur Freisportanlage:

Dimensionen der Sportnutzfläche:

Großspielfeld wettkampftauglich:

Ausstattung der Freisportanlage:

Sicherheitsraum Stirnseite:

Sicherheitsraum Längsseite:

Anzeigename:

letzte Sanierung:

Bodenbelag:

Breite:

Beleuchtung:

Beschallung:

Statistik:

Stehplätze:

Sitzplätze:

Bodenheizung:

Rollstuhlplätze:







400 m Rundlaufbahr

5.045,00 m²

5.045,00 m²

0,00 m

0,00 m

a

nein

900

Informationen zur Freisportanlage:	- Codini	400 m	n Rundlaufbah
Anzeigename:		100	The second secon
Bodenbelag:	40	00 m - Rundlaufbahn	
Baujahr:	Tenne	Teilung:	
letzte Sanierung:	k.A.		1
and samerong.	k.A.	Sicherheitsmängel:	nein
Dimensionen der Sportnutzfläche:			

Nettofläche:

Bruttofläche:

(ampfbahntyp:

Bewässerung:

Coaching-Zone:

max. Zuschauer:

max. Teilnehmer:

Drainage:

infriedung

hindernisfreier Raum Stirnseite:

hindernisfreier Raum Längsseite:

0,00 m

0,00 m

0,00 m

0,00 m

nein

ja

ja

nein

600

300

	Informationen zur Freispor	raniage.
Kunststoffrasen, granu	Anzeigename:	
2018	Bodenbelag:	Tenne
k.A.		k.A.
	Baujahr:	k.A.
	letzte Sanierung:	4.
105,00 m Nett	ofläche Dimensionen der Sportnu	ıtzfläche:
67,00 m Brutt	ofläche Dimensionen der sporms	105,00 m Nettofläd

105,00 m	
68,00 m	Bruttofläc
	rate'
2,00 m	hindernisf
1,00 m	hindernist
	2,00 m

Sicherheitsraum Langssene:	8/1	0.47	- marripha oglich
Großspielfeld wettkampftaug	lich: ja	Kampfbo	Ausstattung der Freisportanlage: Tribüne:
Ausstattung der Freisportanlag	ge:	Bewässe	Beleuchtung: Beschallung:
Tribüne:	nein	Drainag	Bodenheizung:
Beleuchtung:	nein	Einfried	bodonneizong:
Beschallung:	nein	Coachi	Statistik:

		57672
Statistik:	0	max.
Stehplätze:	0	max.
Rollstuhlplätze:	0	
Sitzplätze:		5000

I	Interne Informationen zur Außenfläche

tlw. startk bemoost

Statistik:

Stehplätze:

Sitzplätze:

Rollstuhlplätze:

Länge:

Breite:

Sicherheitsraum Stirnseite:

Sicherheitsraum Längsseite:

Großspielfeld wettkampftauglich:

- tlw. defekte Randsteineinfassung
- Kleinere Unebenheiten im Unteran

l	- Markierung	momentan	nicht	vorhander
ı	1			

Sportstättendetails:	
-imaname	

sponsidilender	Grün
Anzeigename:	Grün
Straße:	
PLZ/Ort:	4431
Stadtteil:	02-0-
Baujahr:	k.A.
Begehung am:	02.0

rschließung:
Erreichbarkeit zu Fuß, mit Rollstuhl oder Gehhilfe?

Erschilebung.	
Erreichbarkeit zu Fuß, mit Rollstuhl oder Gehhilfe?	
	Г
ÖPNV in der Nähe:	t
Bowertung:	

Interne Informationen zur Außenfläche:

- 3x GSF-Tore, 4x KSF-Tore
- Tornetz an einem GSF-Tor mit Kabelbinder befestigt (Verletzungsgefahr)
- Einige Tore nicht kippsicher gelagert

Bewertung:	- 1	Tendenz:
bewelling.		Tendenz.

- 2x GSF-Tore, 3x KSF-Tore Tennenbelag mit Unebenheiten (jahreszeitenbedingt)

Interne Informationen zur Außenfläche:

Tore werden nicht kippsicher gelagert

Bewertung: Tendenz: Bewertung:

Tendenz:

SPORTSTÄTTENKATASTER SPORTGELEGENHEITEN: Wohnungsnahe Grün- und Spielfläche



Adressdaten Empfehlungen Plandaten Barrierefreiheit

Erschließung Spielplatzkataster

Listen

Bewertung der Spielraumqualitäten

Bemerkung

Spiel mit Einsehbarkeit Wasser

Rückzugsraumg Integrative Gestaltung ualität



Abwechslu Alterszuordnun Aufenthaltsquali ngsreiche Topografie tät



Anzahl Pflanzen als Spielgeräte Spielelement Wiedererkennun gswert











EMPIRISCHE STUDIEN, BESTANDS- und BEDARFSANALYSEN





Forschungsfragen

- Wie können wir eine fundierte Datenbasis schaffen, um Sport- und Bewegungsräume zu gestalten?
- Warum müssen wir Sport- und Bewegungsräume gestalten?
- Welche Sport- und Bewegungsräume müssen wir gestalten und was müssen wir bei der Gestaltung aus Nutzerperspektive berücksichtigen?
- Wie können Akteure der Stadtentwicklung und der Sportentwicklung zukünftig besser zusammenarbeiten, um stadträumliche Veränderungen zu bewirken?

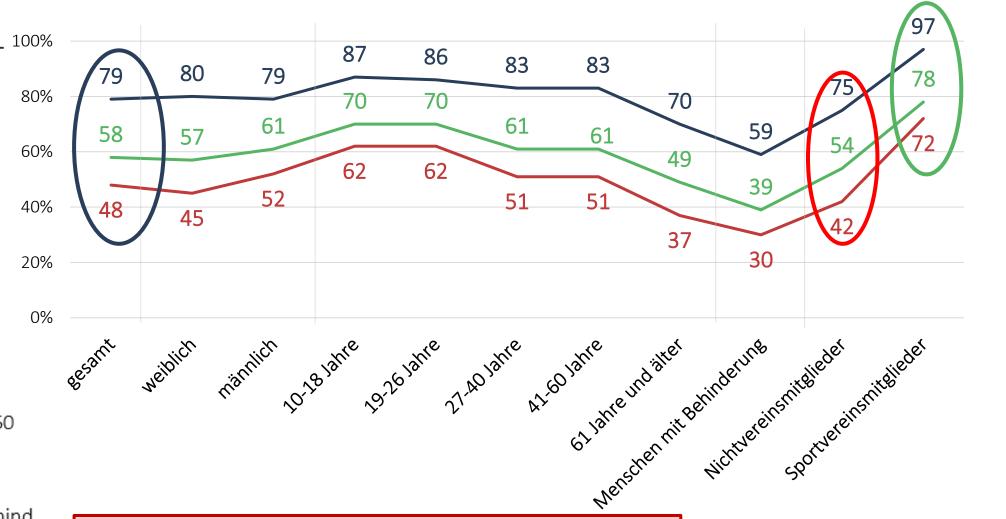


EMPIRISCHE STUDIEN ZUM SPORT- und BEWEGUNGSVERHALTEN: Warum müssen wir Sport- und Bewegungsräume gestalten?





Gesundheitsrelevante Zeit- 100% und Belastungsumfänge im vgl. zur Aktivitätsquote - 80% bundesweit erhobene INSPO-Daten von 2015 bis 2024 [N=30.910] (in %)



—Aktivitätsquote

gesundheitsrelevante Zeitumfänge (mind. 150 Min. pro Woche)

—gesundheitsrelevante Belastungsumfänge (mind. 150 Min. pro Woche leicht schwitzend)

<u>Achtung:</u> Sozial erwünschtes Antwortverhalten! <u>Aber:</u> Hohe Aktivitätsbereitschaft in der Bevölkerung!

EMPIRISCHE STUDIEN, BESTANDS- und BEDARFSANALYSEN





Forschungsfragen

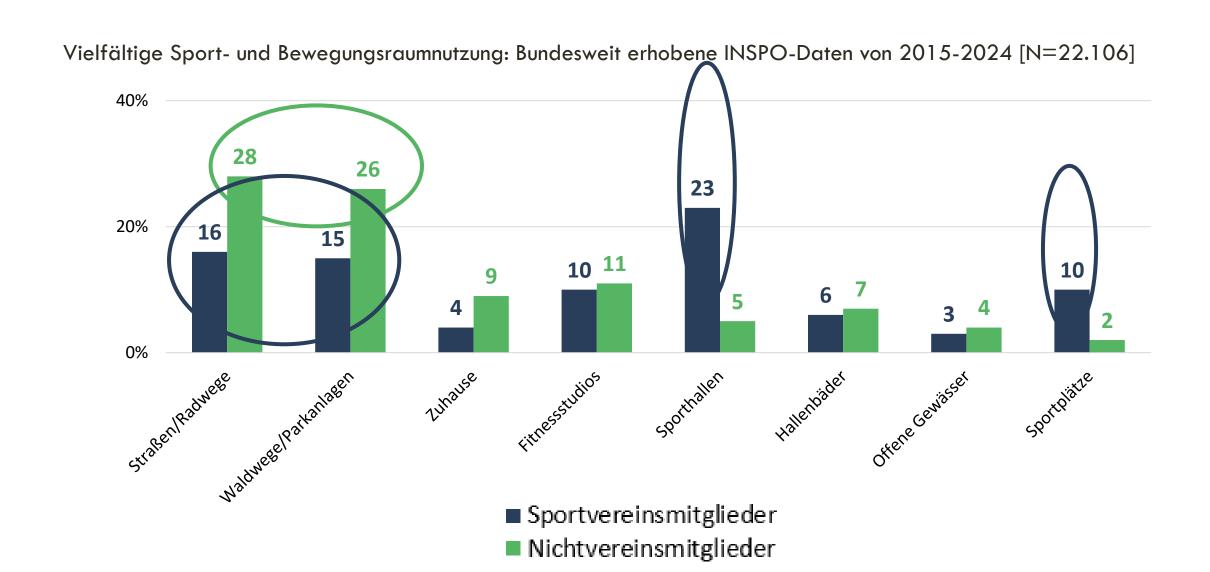
- Wie können wir eine fundierte Datenbasis schaffen, um Sport- und Bewegungsräume zu gestalten?
- Warum müssen wir Sport- und Bewegungsräume gestalten?
- Welche Sport- und Bewegungsräume müssen wir gestalten und was müssen wir bei der Gestaltung aus Nutzerperspektive berücksichtigen?
- Wie können Akteure der Stadtentwicklung und der Sportentwicklung zukünftig besser zusammenarbeiten, um stadträumliche Veränderungen zu bewirken?



EMPIRISCHE STUDIEN ZUM SPORT- und BEWEGUNGSVERHALTEN: Welche Sport- und Bewegungsräume müssen wir gestalten?







EMPIRISCHE STUDIEN ZUM SPORT- und BEWEGUNGSVERHALTEN: Was müssen wir bei der Gestaltung aus Nutzungsperspektive beachten?

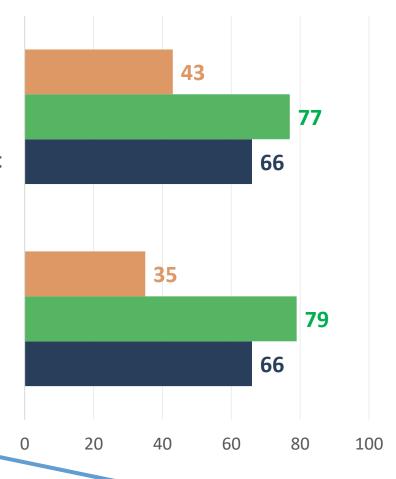




Einschätzung des zukünftigen Sportanlagenbedarfs – ungedeckte Anlagen aus Vereins- und Bevölkerungsperspektive bundesweit erhobene INSPO-Daten von 2015-2024 (in %; kumulierte Werte stimme voll zu, stimme zu)

Bestehende (kommunale)
Sportplätze sollten um Sport- und
Bewegungsmöglichkeiten für den
privat organisierten
vereinsungebundenen Freizeitsport
ergänzt werden.

(Kommunale) Sportplätze sollten auch für Nichtmitglieder (Freizeitsport) zugänglich sein.



- Sportvereine (Vereinsbefragung)
- Nichtvereinsmitglieder (Bevölkerungsbefragung)
- Sportvereinsmitglieder (Bevölkerungsbefragung)

Multifunktionaliät und Zugänglichkeit!

ANALYSE VON KOOPERATIONEN AN DER SCHNITTSTELLE VON SPORT- und STADTENTWICKLUNG





vhw SCHRIFTENREIHE 31

Forschungsfragen

- Wie können wir eine fundierte Datenbasis schaffen, um Sport-Bewegungsräume zu gestalten?
- Warum müssen wir Sport- und Bewegungsräume gestalten?
- Welche Sport- und Bewegungsräume müssen wir gestalten und müssen wir bei der Gestaltung aus Nutzerperspektive berücksi
- Wie können Akteure der Stadtentwicklung und der Sportentwicklung zukünftig besser zusammenarbeiten, um stadträumliche Veränderungen zu bewirken?

Kooperative Sportlandschaften

NETZWERKE UND KOOPERATIONEN IM SPANNUNGSFELD ZWISCHEN STADTENTWICKLUNG UND SPORT



In Kooperation mit:

MICHAEL BARSUHN STEFANIE KRAUß



































Forschungsprojekt Kooperative Sportlandschaften Netzwerke und Kooperationen im Spannungsfeld zwischen Stadtentwicklung und Sport

Projektbaustein 2: Steckbriefe Fallstudien

Cottbus

Cottbuser Ostsee
Cottbuser Ostsee

Abb. 1: Stadt Cottbus, Fachbereich Stadtentwicklung 2019: Cottbuser Ostsee

Projektbeschreib	ung
Projektinhalt:	

Die Überlegungen einen rund 1.900 ha großen Tagebau in einen künstlichen See zu transformieren beschäftigt die Cottbuser*Innen bereits seit den frühen 1980er Jahren. Die zentralen Fragen lauten hierbei, wie sich die Stadt an und um den See entwickeln kann, welche Chancen und Herausforderungen ergeben sich mit der Umsetzung solch eines Großprojekts? Nach ersten städtebaullichen Ansätzen in den 1990er Jahren, folgten Anfang der Jahrtausendwende steitig präzisere Raum- und Planungsansätze für die Umsetzung solch eines multidimensionalen Vorhabens (vgl. Stadt Cottbus, Fachbereich Stadtentwicklung 2019; Cottbuser Ostsee).

Stadtquartier in unmittelbarer Wassernähe. Daraus resultierende Sport- und Freizeitangebote bieten eine ganzjährige Nutzung und können so die Lebens- und Aufenthaltsqualität der Region als Wohn- und Arbeitsort anheben (ygl. Stadt

Cottbus, Fachbereich Stadtentwicklung: Cottbuser Ostsee).

	Fachbereich Stadtentwicklung 2019: Cottbuser Ostseej.
Systematisierung	[Akteure im Sport untereinander
	oder Akteure im Sport mit Akteuren im Bereich der Stadtentwicklung)
Kooperationspartner*innen:	Stadt Cottbus (Fachbereich Stadtentwicklung), Sport- und Bewegungsanbieter (Wassersport), Forschungseinrichtungen, Vereine.
Auto-	
Anlass:	Aufgabe bzw. Erschöpfung des Tagebaus und somit neue Nutzungsperspektive.
Gründe:	Der Cottbuser Ostsee stellt ein Zukunftsprojekt für die Stadt und die gesamte
	Region dar. Ziel ist es eine Anbindung des Sees an die Stadt Cottbus zu erstreben.
	Für die Bewohner*Innen der Stadt Cottbus entsteht so ein komplett neues







CODIERUNG: ERFOLGSFAKTOREN

intersektorale Vernetzung/Zusammenarbeit

Vernetzung innerhalb der Verwaltung Hierarchie/Struktur

ION Einsatzbereitschaft Spaß/Begeisterungsfähigkeit struktureller Aufbau der Verwaltung ionsaustausch Möglichst frühzeitige Einbindung Netzwerkgröße Bereitschaft/Offenheit zeitliche Ressourcen Wertschätzung/Augenhöhe regionale Verteilung

Multiplikation Förderprogramme/Förderkulissen Organisation Sponsoren Ehrenamtliches Engagement finanzielle Ressourcen Sozialkompetenzen informelle Beteiligung

Persönliche Verbundenheit Vernetzung mit Personen/Gruppen Lösungsorientierung Kompromissbereitschaft (Anpassungsfähigkeit)
Vernetzung mit Planungsbüros projektbezogene Fachkompetenz

Beteiligungsprozess







PRAXISORIENTIERTE HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN

Kommunen Verbände Vereine Individualsport

Akteursübergreifende Empfehlungen







FALLSTUDIENÜBERGREIFENDE ANALYSE

Die Ergebnisse der auf Experteninterviews und Dokumentenanalysen basierenden Fallstudien wurden dokumentiert und der Steuerungsgruppe präsentiert. Im weiteren Prozess konnten durch eine Gegenüberstellung der Fallstudien insgesamt **zwölf Themenschwerpunkte** herausdestilliert werden, die für Kooperationen an der Schnittstelle von Stadt- und Sportentwicklung handlungsleitend sind:

- Sportorientierung der Kommune
- Kommunale Gesundheitsförderung
- Beteiligung und Vernetzung
- Intersektorale Zusammenarbeit
- Organisation der Kooperation
- Personelle und finanzielle Ressourcen
- Kompetenzen und Fähigkeiten
- Vermarktung und Multiplikation
- Überregionale Strahlkraft
- Einbindung des organisierten Sports
- Einbindung des selbstorganisierten Sports
- Stadt gestalten

- Wie sehr ist der Sport bereits in der Kommune und in der Stadtentwicklung verankert?
- Wie offen sind die beteiligten Akteur*innen für die Weiterentwicklung des Sports vor Ort?
- Gibt es bereits Label wie "Sportstadt" oder "Sportbewegte Stadt"?







FALLSTUDIENÜBERGREIFENDE ANALYSE

Sportorientierung der Kommune

Kommunale Gesundheitsförderung
Beteiligung und Vernetzung
Intersektorale Zusammenarbeit
Organisation der Kooperation
Personelle und finanzielle Ressourcen
Kompetenzen und Fähigkeiten
Vermarktung und Multiplikation
Überregionale Strahlkraft
Einbindung des organisierten Sports
Einbindung des selbstorg. Sports
Stadt gestalten

- Sportbegeisterung und Offenheit der Akteure zur (Weiter-)Entwicklung des Sports vor Ort
- Sportorientierung der Kommune zeigt sich u. a. durch Sportevents, Sportförderrichtlinien oder die Labelung als "Sportstadt". Der Sportstadtbegriff sollte dabei über ein äußeres Image auch eine strukturelle Qualität beinhalten.
- Im Sinne einer zukunftsorientierten Stadtentwicklungspolitik können neue, innovative Label wie z. B. "Sportbewegte Stadt" oder "Sportbewegter Sozialraum" implementiert werden, die auf einem erweiterten Sportbegriff gründen

"Die Stadt hat die Leitmission, eine Stadt für den Sport zu sein und dass jeder Bürger Sport machen kann, wenn er will." (Heilbronn1 _Pos.22)

Das Label "Sportstadt" bzw. "Sportbewegte Stadt"/"Sportbewegter Sozialraum" als Impuls für kooperative Sportlandschaften in der Kommune nutzen.

Schwerpunkt: Sportorientierung der Kommune



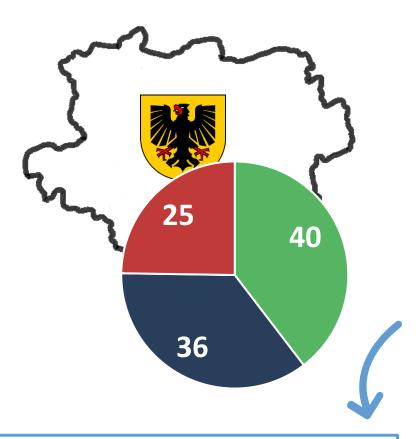
EMPIRISCHE STUDIEN ZUM SPORT- und BEWEGUNGSVERHALTEN: Kleinräumige Analysen als Grundlage der Quartiersentwicklung



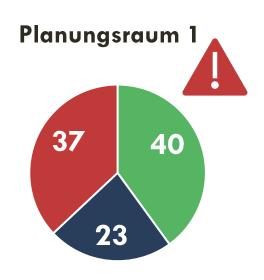


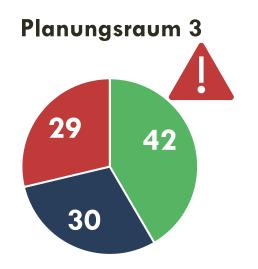
Beispiel Stadt
Dortmund –
Inaktivität in den
Planungsräumen
(in %)

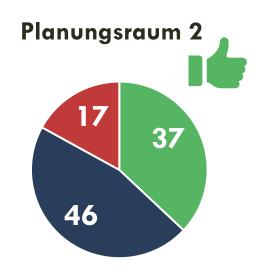
- bewegungsaktiv
- sportaktiv
- inaktiv

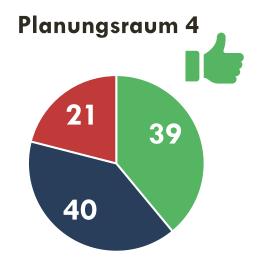








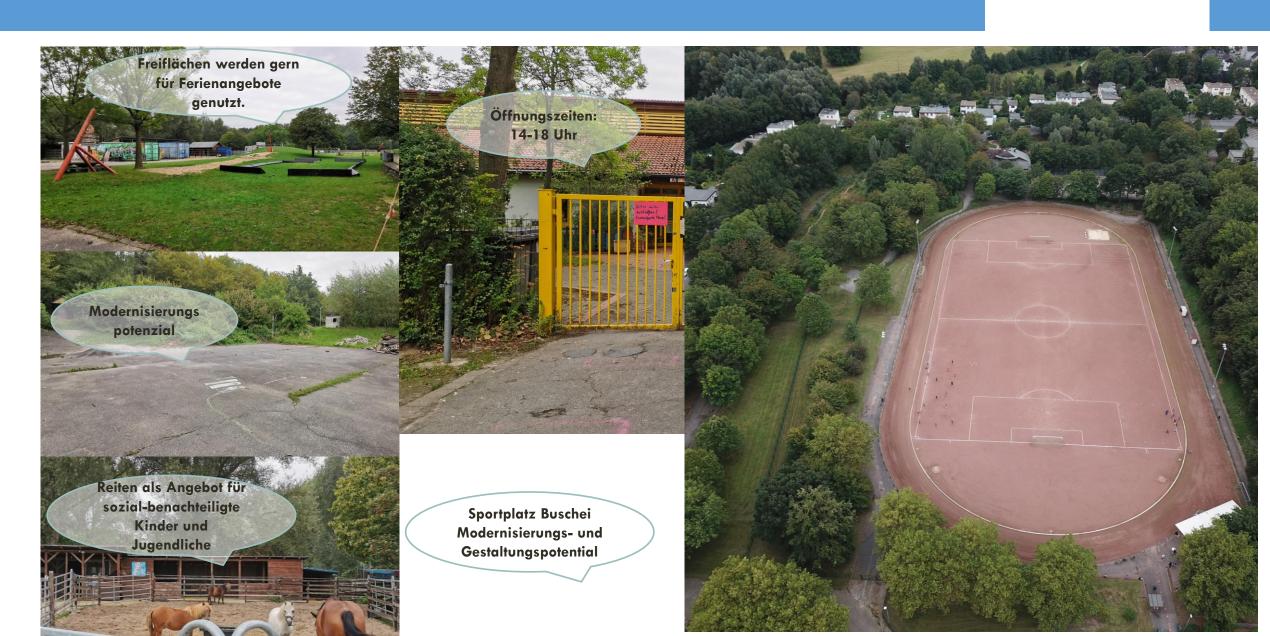




Stadtteilspaziergang - Quartiersbegehung







Sportbewegter Sozialraum/Dortmund Konzept Sportpark / Visualisierung







AG Sportinfrastruktur



AG Angebots- und Organisationsstruktur



AG Kooperationen und Netzwerke



Sportbewegter Sozialraum/Dortmund Konzept Sportpark / Visualisierung





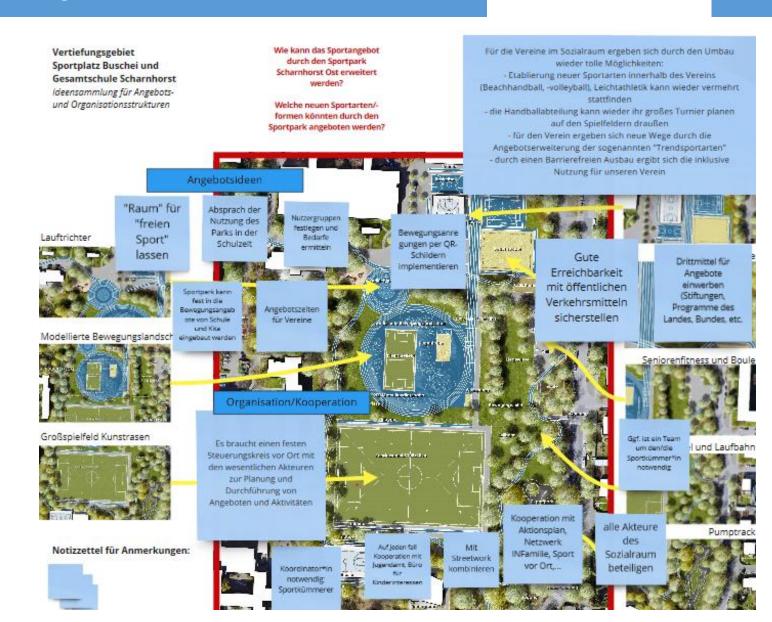




AG Angebots- und Organisationsstruktur



AG Kooperationen und Netzwerke









FALLSTUDIENÜBERGREIFENDE ANALYSE

Sportorientierung der Kommune

Kommunale Gesundheitsförderung

Beteiligung und Vernetzung
Intersektorale Zusammenarbeit
Organisation der Kooperation
Personelle und finanzielle Ressourcen
Kompetenzen und Fähigkeiten
Vermarktung und Multiplikation
Überregionale Strahlkraft
Einbindung des organisierten Sports
Einbindung des selbstorg. Sports
Stadt gestalten

- Regelmäßige körperlich-sportliche Aktivität trägt maßgeblich zur Gesunderhaltung bei (WHO-Empfehlungen)
- Die analysierten Projekte verweisen auf Potenziale zum Ausbau der kommunalen Gesundheitsförderung über "Kooperative Sportlandschaften"

Vorzeigeprojekt "Gesundheitsförderung im ländlichen Raum":

 Sportvereine wurden über die Kommunen und Sportverbände aktiviert und einbezogen. Im Havelland führte dies bspw. zum Aufbau neuer Sportgruppen im ländlichen Raum. Insbesondere auch in kleinen Kommunen unter 20.000 EW.

Besondere gesellschaftliche Herausforderungen wie "soziale Ungleichheit" oder den "demografischen Wandel" als Chancen verstehen und diese als Anlass für kooperative Zusammenarbeit nutzen.

Kommunen

Schwerpunkt: Kommunale Gesundheitsförderung, Überregionale Strahlkraft und Übertragbarkeit

Verbände







BEST PRACTICE AUS UNSEREN KOMMUNEN

Mitgliederzahl 450 400 400 368 350 300 250 243 150 100 89 85 91 74 50

2015

2019

2022

Gesundheitssport im ländlichen Raum

2010

Neue Zielgruppen

2005

2000

- Neue Kooperationsformen
- Angebotserweiterungen

=> Kontinuierliche Mitgliederzuwächse Ein kleiner Fußball-Einspartenverein erfindet sich neu!











FALLSTUDIENÜBERGREIFENDE ANALYSE

Sportorientierung der Kommune Kommunale Gesundheitsförderung Beteiligung und Vernetzung

Intersektorale Zusammenarbeit

Organisation der Kooperation
Personelle und finanzielle Ressourcen
Kompetenzen und Fähigkeiten
Vermarktung und Multiplikation
Überregionale Strahlkraft
Einbindung des organisierten Sports
Einbindung des selbstorg. Sports
Stadt gestalten

- Intersektorale Zusammenarbeit innerhalb der Kommunalverwaltungen als zentraler Erfolgsfaktor
- Federführung durch klare Zuständigkeiten und einen "Kümmerer" → z. B. Sportverwaltung, Stadtentwicklungsamt, Gesundheitsamt
- Förderprogramme des Städtebaus als Werkzeug und treibende Kraft
- Intersektorale Zusammenarbeit wird durch die betroffenen Kommunen aufgrund der Erfolgserlebnisse seither früher und selbstverständlicher initiiert und praktiziert. Gesteigertes Wissen und eine größere Aufmerksamkeit für die Belange und Interessen der Nachbarressorts bilden sich im Ergebnis bei den kommunalen Verantwortungsträgern ab.







FALLSTUDIENÜBERGREIFENDE ANALYSE

Sportorientierung der Kommune Kommunale Gesundheitsförderung Beteiligung und Vernetzung

Intersektorale Zusammenarbeit

Organisation der Kooperation
Personelle und finanzielle Ressourcen
Kompetenzen und Fähigkeiten
Vermarktung und Multiplikation
Überregionale Strahlkraft
Einbindung des organisierten Sports
Einbindung des selbstorg. Sports
Stadt gestalten

Achtsamkeit für unterschiedliche Fachbereiche entwickeln und Verstetigung der intersektoralen Zusammenarbeit über das Kooperationsprojekt hinaus für weitere Projekte innerhalb der Kommune (Lernprozesse/organisationales Lernen) initiieren.

Schwerpunkt: Intersektorale Zusammenarbeit



Zuständigkeitsbereiche innerhalb der Verwaltung klar definieren, neu denken und auf multifunktionale Flächennutzung ausrichten.

Schwerpunkt: Intersektorale Zusammenarbeit



Um Kooperationen zu implementieren, sind Sportkoordinatoren notwendig, die vor Ort als beständige (!) Kümmerer und Netzwerkpartner auftreten (z. B. angesiedelt bei Stadt- bzw. Kreissportbünden).

Schwerpunkt: Intersektorale Zusammenarbeit

Verbände







FALLSTUDIENÜBERGREIFENDE ANALYSE

Sportorientierung der Kommune
Kommunale Gesundheitsförderung
Beteiligung und Vernetzung
Intersektorale Zusammenarbeit
Organisation der Kooperation
Personelle und finanzielle Ressourcen
Kompetenzen und Fähigkeiten
Vermarktung und Multiplikation

Überregionale Strahlkraft

Einbindung des organisierten Sports Einbindung des selbstorg. Sports Stadt gestalten

- Kooperationsprojekte mit stadträumlichen Bezug können überregionale Strahlkraft entfalten → Bsp.: Bielefelder Kesselbrink
- Multifunktionale Sportanlagen mit raumverändernden Charakter auch für überregionales Fachpublikum bzw. weitere Sportverwaltungen interessant
- Nutzung von Programmen der Städtebauförderung wie Stadtumbau West / Ost, Soziale Stadt oder dessen Nachfolger "Sozialer Zusammenhalt", "Lebendige Zentren", "Nachhaltige Erneuerung"

Verstärkte interkommunale Zusammenarbeit durch Best-Practice-Beratung zwischen den kommunalen (Sport-)Verwaltungen.

Schwerpunkt: Überregionale Strahlkraft und Übertragbarkeit

Kommunen

Multiplikation von Best-Practice-Modellen/Leuchtturmprojekten, bei denen Kooperationen ein ausschlaggebender Faktor für den Erfolg und eine nachhaltige Veränderung im Stadtbild waren, über entsprechende Kommunikationskanäle bekannt machen (z. B. im Rahmen öffentlicher Informationsveranstaltungen der Landes-, Kreis- und Stadtsportbünde).

Schwerpunkt: Überregionale Strahlkraft und Übertragbarkeit

Verbände







BEST PRACTICE AUS UNSEREN KOMMUNEN



"Wir hatten auf einmal einen der zu der Zeit modernsten und größten Skateparks Deutschlands, wenn nicht sogar Europas. Das war Wahnsinn, was da los war. Es sind auf einmal die Kids aus dem Ruhrgebiet am Wochenende nach Bielefeld gefahren. [...] Das hat die Stadt natürlich auch gesehen und zu dem Zeitpunkt hatte der Kesselbrink seinen ganz eigenen Charme. [...] Das war wie der kleine Bielefelder Central Park." (Bielefeld2 _Pos.98)



KONKLUSION: HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN FÜR eine Integrierte Sport- und Stadtentwicklung





Datenbasiert

- Flächendeckende Erstellung kleinräumiger
 Sportentwicklungsplanungen weiter forcieren
- Systematische Erhebung der Sportstätten durch Vor-Ort-Begehungen in den Kommunen gewährleisten
- Digitalisierung der Kommunalverwaltungen weiter vorantreiben:
 Sportstätten müssen auch über Rechner oder per App verwaltet und darüber gebucht werden können

Raumzentriert

- Wohnortnahe Sport- und Bewegungsmöglichkeiten mit Aufforderungscharakter schaffen
- Sportstätten für verschiedene Nutzungen öffnen und Zugänglichkeit gewährleisten
- Langfristige und angemessen dimensionierte
 Förderprogramme zur
 Sanierung und Schaffung
 bedarfsgerechter und
 multifunktionaler Sport- und
 Bewegungsräume für unsere
 Kommunen bereitstellen

Akteursorientiert

- Verstärkte Kooperation der Akteure aus Sport- und Stadtentwicklung anstreben
- Intersektorale und Interkommunale Zusammenarbeit verbessern und "Lernmodelle" schaffen
- Verstärkte Einbindung von Sportvereinen und Sportverbänden als strategische Partner der Stadtentwicklung gewährleisten

Institut für kommunale Sportentwicklungsplanung (INSPO) Interdisziplinäres Forschungsteam

























Sport- und Sozialwissenschaftler*innen:

Prof. Dr. Michael Barsuhn

Sport- und Sozialwissenschaftler / Wissenschaftliche Leitung Professor für Sportmanagement und Sportentwicklung

Prof. Dr. Jürgen Rode

Sportwissenschaftler, Schwerpunkt: Bewegte Schulsportentwicklung

M. Sc. Lena Burg

Sportwissenschaftlerin, Schwerpunkt: Bewegungs- und Gesundheitswissenschaft / kooperative Planungsprozesse

M. Sc. Rosmarie Sedlaczek

Sportwissenschaftlerin, Schwerpunkt: Statistische Auswertungen

B. A., Dipl.-Betriebswirtin Sonia Schmidt

Sportwissenschaftlerin, Schwerpunkt: Empirische Erhebungen

Chiara Sondermann

Duales Studium Sportmanagement



Dipl.-Ing. Wolf Ahner

Ingenieur und Landschaftsarchitekt, Schwerpunkt: Sportstättenentwicklung/ Bewertung von Sportanlagen

Karina Senftleben

Bauzeichnerin, Schwerpunkt: Freisportanlagen

Uwe Hein

Ingenieur für Hochbau, Schwerpunkt: Baudiagnostik

M. Sc. Konstantin Heinrich Pape

Stadt- und Raumplaner, Schwerpunkt: Sport- und Stadtentwicklung / kooperative Planungsprozesse





Institut für kommunale Sportentwicklungsplanung (INSPO) an der Fachhochschule für Sport und Management Potsdam





- INSPO ist Hochschul-AN-Institut für praxisorientierte Forschung über Lehr- und Studienbetrieb an der Fachhochschule für Sport und Management Potsdam
- Praxisorientierte Beratung von Städten, Gemeinden, Landkreisen sowie Sportverbänden und Sportvereinen für eine zukunftsorientierte Sportentwicklung



- Einbindung von Studierenden in laufende Forschungsprojekte
- Berufsbegleitender Masterstudiengang zum Thema "Sportentwicklung und Sportstättenmanagement" für gegenwärtige Fachkräfte und die Fachkräfte der Zukunft







Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Kontakt:

Prof. Dr. Michael Barsuhn

Institut für kommunale Sportentwicklungsplanung (INSPO)

an der Fachhochschule für Sport und Management Potsdam

Email: barsuhn@inspo-sportentwicklungsplanung.de

Tel.: 0049 - 175 - 9260120

Prof. Dr. Michael Barsuhn

Oschersleben (Bode), 5. Juni 2025

Bildquellen

<u>INSPO – eigene Aufnahmen.</u>

Folie 23:

oben: MBJS Brandenburg auf https://mbjs.brandenburg.de/aktuelles/pressemitteilungen.html?news=bb1.c.744750.de unten: DOSB/BVR auf https://lsb-brandenburg.de/news/sterne-des-sports-bewerbungen-sind-ab-sofort-moeglich/

Folie 27:

oben links: https://www.bielefeld.jetzt/tipp/kesselbrink

unten links: © Barbara Franke auf https://www.nw.de/lokal/bielefeld/mitte/22191882_Besucher-feiern-beim-Skate-

Contest-und-zu-Eletrosounds-auf-dem-Kesselbrink.html

unten rechts: © Sarah Jonek auf https://www.nw.de/lokal/bielefeld/mitte/20525836_Das-wollen-die-Bielefelder-auf-

dem-Kesselbrink.html